

500 Euro-Spende und 350 Allwetterbad-Karten

Rotarier trafen sich zum „besonderen Adventskonzert“ im Haus Kupferhammer / Hilfe für Flüchtlinge geplant

WARSTEIN ■ Zum „besonderen Adventskonzert“ hatte der Rotary Club Meschede-Warstein am Donnerstagabend ins Haus Kupferhammer eingeladen. Unter der Präsidentschaft von Dr. Rolf Cramer waren besinnliche Stunden mit Musikgenuss geplant. „Wir wussten bei der Planung vor anderthalb Jahren noch nicht, in welcher Situation wir uns befinden würden.“ Nun sei man von der Weltgeschichte überfahren worden, sprach er zu Beginn des Treffens die aktuelle Flüchtlingssituation an. Dass eine Organisation, die sich Humanität sowie den Einsatz für Frieden und Völkerverständigung auf die Fahne geschrieben hat, hier Handlungsbedarf sieht, liegt auf der Hand. Allerdings, so Dr. Cramer, könne man nicht jeden Topf füllen. Er schlug vor, ein „Integrationskonto“ zu eröffnen und damit Menschen zu unterstützen, deren Asylverfahren bereits positiv beschieden wurde. Sie professionell zu integrieren ist ihm wichtig, denn er möchte, „dass sie hier bleiben“.

Als gute Gründe für dieses Anliegen nannte er steigende Bevölkerungszahlen. „Wir haben keinen Schwund mehr, sondern Wachstum.“ Noch nie sei die Geburtenziffer im Krankenhaus Maria Hilf so hoch gewesen, obwohl sie statistisch gesehen hätte abfallen müssen. „Diese Menschen sind eine Chance für die Region.“ Um sie gezielt und professionell zu integrieren, müsse man das Rad nicht neu erfinden. Mit der ehema-



Die Warsteiner Rotarier um Rolf Cramer und Christian Weiken trafen sich im Haus Kupferhammer in Warstein zum „besonderen Adventskonzert“.

ligen CDU-Landtagsabgeordneten Monika Brunert-Jetter aus Meschede begrüßte er eine Rotarierin, die im Hochsauerlandkreis bereits gute Erfahrungen mit dem Projekt „Integrationskonto“ gemacht hat.

Auch sie wertet es als eine Chance für Regionen, die demografisch nicht so gut wegkommen. Im Übrigen sei sie keinesfalls daran interessiert, weihnachtliche Löcher zu stopfen. Vielmehr wolle sie eine Empfehlung aussprechen: „Einem Club, der Ver-

antwortung für Personen übernehmen will, raten wir, dort anzusetzen, wo die Flüchtlinge schon Bleibestatus haben.“ Nach Abschluss der Verfahren stehen diese Menschen ihrer Erfahrung nach zunächst allein da. „Keiner kümmert sich mehr um sie. Sie rutschen in Hartz IV und vegetieren mehr oder weniger vor sich hin.“ Für jeden ein Profil zu erstellen mit Schulbildung, Ausbildungsstatus, Qualifikation, Sprache und sogar Glaubensrichtung sei zunächst sinnvoll. „Das ist

oft hochkompliziert, weil viele Unterlagen noch aus den Heimatländern angefordert werden müssen.“ Mit Hilfe des Profiling-Bogens und mit Unterstützung professioneller Helfer rücke die Vermittlung von Arbeitsplätzen dann in erreichbare Nähe. Brunert-Jetter: „Service-Clubs denken weiter als bis Übermorgen. Wenn wir uns zusammmentun, können wir Gutes für unsere Region erreichen.“

Dr. Rolf Cramer kündigte daraufhin „bilaterale Gespräche“ an. Zwar möchten die

Rotarier professionelle Helfer einsetzen, wissen aber den oft Kräfte zehrenden Einsatz der Ehrenamtlichen in diesem Bereich zu schätzen. „Stellvertretend für alle übergab er darum eine 500-Euro-Spende an den Vorsitzenden der Kupferhammerfreunde Bernhard Enste. Außerdem stellt der Rotary-Club 350 Tageskarten für das Allwetterbad zur Verfügung. „Unser Geschenk an die vielen Flüchtlingskinder.“

Nachdem Bernhard Enste die Anwesenden über die um-

fangreiche Geschichte und die Gegenwart des Hauses Kupferhammer informiert hatte, kam es dann doch noch zum angekündigten „besonderen Adventskonzert“. Wilhelm Schimmel-Geveler, Mitbegründer und künstlerischer Leiter der Musikschule „Klingendes Haus“, eröffnete sein Klavierkonzert mit der „Meditation“ von Zoltan Kodaly (1882 – 1907) und hielt seine Zuhörer bis zum finalen Adagio e-dur aus dem Jahr 1818 von Franz Schubert (1797 – 1828) in Atem. ■ ig

